

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h, vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postverbindung im Inlande: Monatlich 85 h, vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Anklündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Deutsche Mädchenbürgerschulen in Untersteiermark.

Dem steiermärkischen Landtage liegen Anträge vor, dahin gehend, in Gilli und Pettau Mädchenbürgerschulen zu errichten und nach einer Mittheilung der Donnerstagsszene des "Grazer Tagblatt" scheint die Mehrheit der Landesvertretung für diese Anträge sehr günstig gestimmt. Diese hocherfreuliche Mittheilung wird nicht verfehlen, in den deutschen Kreisen Untersteiermarks hohes Interesse und lebhafte Genugthuung zu erregen und auch wir fühlen uns daher verpflichtet, dieses neue Glied unserer nationalen Schulorganisation sowohl vom Standpunkte deutschen Volksthums als auch von dem unseres Vocalinteresses zu besprechen.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass sich der Clericalismus und bei uns die slovenische Propaganda unter der Maske des Clericalismus in seinem Bestreben, den Deutschen lampfunsfähig zu machen und in der Familie Macht zu gewinnen, der deutschen Frau zu bemächtigen sucht. Das tiefe religiöse Gefühl unserer Frauen und der Mangel an nationaler Erziehung derselben, geben der Geistlichkeit nur zu oft Gelegenheit, im Bunde mit redgewaltigen alten Befschwestern allerhand Vereinigungen zu gründen, welche unter irgend welchen unschuldigen Titeln zuerst die Frau und dadurch naturgemäß die Familie und endlich — des lieben Hauses Friedens halber auch den Mann unter geistliche, respective slovenische Controle stellen.

Beispiele für diese traurige Thatsache anzuführen, scheint uns überflüssig, es erübrigt uns also, nur jene Mittel anzugeben, welche geeignet sind, unsere weibliche Jugend trotz religiöser Erziehung gegen den persönlichen und daher höchst ungehörigen Einfluss des Priesterstandes sicherzustellen.

Diese Immunisierung kann nur durch eine

Die Zukunftsträume.

(Sous.)

Scheinwerfer erlöschen, das Feuer läuft nach. Das Werk ist gethan, jetzt gilt's an die eigene Sicherheit zu denken.

Aber noch ist's nicht Zeit, aufzuathmen und sich anzusehen, welch' Schaden dem eigenen Boote geschehen. Weiter nur erst, fort von den verfolgenden feindlichen Krenzen.

Vorn am Thurm seines Bootes steht der junge Kommandant, der vorhin in Gedanken Abschied genommen, von dem was ihm thuer auf Erden. Sein Auge versucht das Dunkel der Nacht zu durchdringen; voraus, um den Kameraden auszuweichen, von denen ihn das Gefecht getrennt, nach hinten, um zu sehen, ob die Verfolger ihm auf der Spur sind.

Sein Boot ist fast unverlegt geblieben. Einer seiner braven Leute ist verwundet. Ein rasch entstandenes Feuer ist Dank umfassender Vorkehrungsmaßregeln ebenso rasch gelöscht.

Der Bug des Bootes ist dem schützenden Hafen zugekehrt. Die Maschine arbeitet mit äußerster Anstrengung. Schwarze Rauchwolken

Bildungsstätte geschehen, welche durch wissenschaftlichen Unterricht die jungen Mädchen logisch denken lehrt so dass sie nicht jedem lächerlichen Trugschlüsse clericaler Agentinen zum Opfer fallen, welchen religiöse Pflichterfüllung nicht genügt, so lange sie nicht zur Priesterherrschaft führt; durch eine Anstalt, welche unsere weibliche Jugend national erzieht, so dass sie allezeit unzugänglich bleibt für gewisse Einflüsterungen, welche deutschnationale Veranstaltungen als "sündhaft" hinzustellten bestrebt sind und der deutschen Frau verbieten wollen, ihre Kinder national zu erziehen; endlich und der ist der wichtigste Punkt, ein Institut, welches dem Mädchen die nothwendigen Grundlagen schafft, entweder selbstständig ehrlich sein Brod zu verdienen, oder aber als Hausfrau einst seine Pflicht voll und ganz zu erfüllen und sich in dieser Pflichterfüllung glücklich und zufrieden zu fühlen.

Man wird uns den Einwurf machen, dieses Programm gehe weit über den Rahmen der Bürgerschule hinaus —, gewiss, die Bürgerschule soll nur die Grundlage bilden für ein Erziehungsinstut deutscher Mädchene in Pettau. Die Bürgerschule wird nicht für Pettau allein, sondern auch für die Orte der Umgebung errichtet, welche eines geordneten deutschen Schulwesens entbehren. Die Errichtung eines deutschen Mädchene-Heims wird sich also als eine Nothwendigkeit herausstellen und durch dieses Internat wird dann Gelegenheit geboten sein, die Mädchen auch außerhalb der Schulstunden national zu erziehen und in allen jenen Fächern zu unterrichten, welche nothwendig sind, um tüchtige Hausfrauen heranzubilden.

So haben wir denn wieder ein großes nationales Werk vor uns, ein Unternehmen eben so neu, als wertvoll im Falle richtiger Durchführung, wahrhaft des Schweizes der Edlen wert! Wer hier mutig angreift und thätig mitwirkt, wird sich den Dank künftiger Genera-

quellen aus dem Schorstein hervor, emsig schürren die Heizer das Feuer.

Schon will ein Gefühl der Befriedigung, des Siegesstolzes sich bemerkbar machen, schon will die Spannung, die alle geistigen und körperlichen Kräfte zu höchster Leistung entfaltet hat, sich auflösen in ein Gefühl der Sicherheit. Da plötzlich mischen sich in die Rauchwolken des Schorsteins Feuerzungen, die hohe Lühe flackert aus ihm auf und erhellt wie eine brennende Fackel das nächtliche Dunkel. "Obermannschnist," ruft der Kommandant und stürzt an den Niedergang zum Heizraum, "der Schorstein brennt, herunter mit den Feuern! Die Kreuzer sind hinter uns!"

Zu spät! Backbord achtern blinkt ein Scheinwerfer auf. Das Boot ist entdeckt. Die Jagd beginnt. Nochmals klingelt der Telegraph sein "äußerste Kraft" in die Maschine hinab. Nur Schnelligkeit kann Rettung bringen. Der Kreuzer ist noch weit ab. Raum erreicht das zitternde Scheinwerferlicht das fliehende Boot. Da blitzt der erste Schuss auf, seitwärts schlägt die Granate ein.

tionen erwerben, er wird sich aber auch selbst ehren und unsere wackeren Stammesgenossen im rein deutschen Gebiete werden ihn auch diesmal kräftig unterstützen, so dass es nicht nothwendig sein wird, der Stadtgemeinde unerschwingliche Geldopfer aufzuerlegen.

Die Schulschwestern auf nationalem Kriegspfad . . .

Die Schulleitung der slovenischen Schulschwestern-Mädchen-Volksschule in Gilli hat an die umliegenden Bezirksausschüsse das nachfolgende amtliche Schreiben gerichtet.

Löblicher Bezirksausschuss!

Vor zwei Jahren wurde über mehrfach geäußerten Wunsch der Eltern Gillis unter Leitung der Schulschwestern ein Lehrkurs errichtet, in welchem die Gegenstände für Bürgerschulen vorgetragen wurden. Dieser Kurs wurde im Schuljahr 1899/1900 von 12 Schülerinnen, im Schuljahr 1901/1902 von 16 Schülerinnen besucht. Die Kosten trugen die Eltern der Schülerinnen dadurch, dass sie ein den Erfordernissen entsprechendes Schulgeld bezahlten. Mit Schluss dieses Schuljahres verlässt aber die Mehrzahl der angeführten Schülerinnen diesen Separaturs, so dass mit Rücksicht auf die Verhältnisse der verbleibenden Schülerinnen mit dem Unterricht wird aufgehört werden müssen. Mit der Errichtung dieses Kurses wollte man aber die Grundlage für die Errichtung einer Bürgerschule schaffen, welche ähnlich wie in Marburg, der Leitung der Schulschwestern unterstehen sollte. Schülerinnen für eine solche Schule gäbe es genug. Mit Schluss dieses Schuljahres gibt es an der hiesigen Umgebungsenschule 20 Mädchen, welche fähig wären und den Besuch einer Bürgerschule wünschen. Darunter gibt es aber nur 7, deren Eltern imstande wären, monatlich 6 K Schulgeld zu bezahlen, so dass für das erste

"Geschütz klar zum Feuern!" befiehlt der Führer des Bootes. Die Munition ist bereit, der Schuss fällt, direkt unter dem Scheinwerfer zielt der Schütze. Aber der Kampf ist hoffnungslos. Das Scheinwerferlicht blendet so sehr. Die Schützen auf dem Kreuzer haben es leichter.

Dann ein dumpfer Krach. Aufwirbelnder Pulverdampf hüllt das Boot ein. Auf seinem Deck wälzt sich die Geschützbedienung ächzend in ihrem Blute. Weiter rast das Boot in die dunkle Nacht hinein, aber der Gegner weiß sein Ziel zu halten, unbarmherzig beleuchtet sein Scheinwerfer den wehrlos fliehenden Gegner.

Wieder ein Treffer, ein Ruck durch das ganze Boot, die Maschine steht, nur zu gut hat das Geschoss getroffen.

Zu Ende das Lied, vorbei der Kampf. So schwer, so schwer, nach solchem Siege dennoch unterlegen zu müssen. Nach nähert sich der Kreuzer. Sein Geschützfeuer läuft nach, er sieht das hilflose Boot vor sich. Wie erstarrt erwarten Freund und Feind das unvermeidliche Ende des ungleichen Kampfes.

Mit verschränkten Armen steht der junge

Schuljahr an sicheren Einkünften nur 420 K zu rechnen wären. Die Kosten würden aber betragen: a) Entlohnung der Lehrkräfte 800 K, b) Miete für Schullocalitäten 288 K, c) für Vermittel 112 K, zusammen 1200 K; hiervon die sicheren Einnahmen mit 420 K ab, verbleiben unbedeckt 780 K.

Der Leitung der Schulschwestern ist viel daran gelegen, dass im Unterricht der Bürgerschulgegenstände keine Unterbrechung eintritt, denn wenn dieser Unterricht aufgelassen wird, werden die oben angeführten Mädchen in die deutsche Mädchenschule in Gilli eintreten. Dies wäre aber sehr zu bedauern, denn diese Schülerinnen würden dann nicht in dem bisherigen Geiste unterrichtet werden, das ist im religiösen und nationalen Sinne. Weiters ist zu hoffen, dass bald eine öffentliche Mädchenschule für die Umgebung Gillis errichtet werden wird.

Die Räume, in welchen diese Schule derzeit untergebracht ist, werden den Schulschwestern verbleiben und können dann zur Unterbringung der Bürgerschule verwendet werden, wodurch die Miete entfallen würde. Eine solche Bürgerschule würde aber sicherlich aus ganz Untersteiermark mit Schülermaterialien versehen werden, und darunter wären gewiss viele solche, deren Eltern vermögend und somit zur Erhaltung der Schule nach Kräften beisteuern könnten. Damit eine solche Schule errichtet werde, bedarf die Leitung der Schulschwestern zur Deckung der Gründungskosten einer namhaften Unterstützung. Nachdem das Schuljahr 1901/1902 nahe ist, ist es nötig, dass den Behörden die Errichtung rechtzeitig bekannt gegeben wird; dies kann aber die Leitung der Schulschwestern wohl erst dann thun, wenn ihr die nötigen Geldmittel zugesichert werden. Unnötig ist es, zu betonen, dass die Errichtung einer solchen Schule ein Segen für die slowenische Nation, ja für ganz Untersteiermark überhaupt wäre.

Es wird deshalb höflichst und dringend gebeten: Der öblige Bezirksausschuss bewillige einen entsprechenden Beitrag behufs Errichtung einer besondren Bürgerschule unter der Leitung der Schulschwestern in Gilli.

Gilli, den 17. Juni 1901.

Schw. M. Angelina Krizanic m. p.
Amtssiegel. Schulleiterin.

Man sieht, die ehrwürdigen Schulschwestern genieren sich nicht im geringsten. Obwohl sie in Graz die Protection des Herrn Bürgermeisters genießen und in Marburg viele hundert deutsche Mädchen „erziehen“ und überall das Daseinsrecht für ihre Schulen besitzen, haben sie doch den Mut, eine vom Lande zu errichtende Lehranstalt aus nationalen Gründen zu bekämpfen. Vergleicht man den rücksichtslosen

Kommandant rückwärts gelehnt gegen den Thurm. Er ist müde, sehr müde. Aus schwerer Kopfwunde rieselt ihm das Blut über die bleiche Wange.

Roch eine Schiffslänge ist der Kreuzer entfernt, mit stockendem Atem steht alles, was noch unverwundet. Recht auf das bewegungslose Boot richtet sich sein scharfer Bug. Hoch im Winde flattert der weiße Wimpel. Kein Laut, kein Schrei erlöst, nur das leise Stöhnen todwunder Menschen und das Aufschäumen des Wassers am Sporn des feindlichen Schiffes.

Ade Leben!

Krachend trifft der scharfe Steven die Seite des Bootes, ein Knirschen und Brechen und Aufzischen, wie von glühendem Eisen, das man ins Wasser taucht.

Mitten durch das Boot fährt das gewaltige Schiff. Stürzend fällt der Mast und der wehende Wimpel, aufschäumend verschlingt die See ihren Raub. Dann ist's wieder still auf der dunklen See, leise nur plätschern die Wellen und singen den sinkenden Siegern das Sterbelied. Dem nächtlichen Kampfplatz dampft der Kreuzer zu. Im Osten dämmt der verdende Morgen. Die aufgehende Sonne findet an der Stelle, wo todes-

Nationalismus dieser Klosterfrauen mit der nationalen Gleichgültigkeit mancher deutschen Lehrerinnen, welche oft während eines ganzen Schuljahres auch nicht eine Gelegenheit finden, das Nationalgefühl in den Schülerinnen zu wecken, dann muss man die Slovenen aufrichtig vereinen.

gesunken und im namenlosen Weh umstanden die Götter die Leiche ihres Lieblings. Baldur's Gattin, die Blütengöttin Nanna hat kaum den Leichnam erblickt, als sie ebenfalls entsezt zu Boden fällt und so haben Götter und Menschen ihr Liebstes verloren, die siegende Sonne und die Blütenpracht des Frühlings. Ein Scheiterhaufen vereinigt beide, entzündet von Thors Hammer. So die Sage.

Kein Volk der Welt liebte die Natur so sehr wie die Germanen. Darum verstand es auch kein anderes Volk wie sie, die geheimnisvollen Vorgänge der Natur, die gütig waltdenden Kräfte so innig auszuschmücken, so innig zu beleben, wie unsere Vorfahren.

Das Volk, das, von Hunger getrieben, das gewaltige Römerreich über den Haufen warf und bisher ungeahnte Heldenthaten verübt, war doch in erster Linie ein ackerbautreibendes. Dem ehrlichen Charakter der Germanen — Riesenleib mit Kinderherzen, spotteten die Römer — entsprach der vertrauliche Ton, in dem sie zu ihren Göttern sprachen, die menschliche Art, mit der sie ihre Götter aussstatteten. Als arbeitendes Ackervolk lag ihnen das Gebeinen ihrer Feldfrüchte besonders am Herzen, darum die große Liebe zu dem erdbewärmenden, fruchtbringenden Sonnengott, dem liebend und lieblich Nanna, das Symbol der Blüte, zur Seite steht. Aber die Blüte wird zur Nacht, die Sonne erreicht ihren Höhepunkt. Beide müssen sterben, um der Erde Ruhe und so Gelegenheit zu geben, ihre treibende Kraft zu erneuern für das nächste Jahr.

So ist die Sonnenwende eigentlich eine Zeit der Trauer, denn schon rüsten sich die Reisefriesen, um die Erde mit ihren erstarrenden Klammern zu umfangen, sie in Schnee und Eis zu legen. Aber die Zeit ist noch ferne, der reisende Erntefest verbietet das Trauern und darum wird auch die Sonnenwende als Fest gefeiert, als das letzte der sog. Lichtfeste, die zur Zeit des Julfestes begannen, in den Ostara-(Walpurgis)-Feuern den Triumph des siegreichen Lichtes in der zu neuem Leben erwachenden Schöpfung feierten, um Himmelfahrt und Pfingsten den überall im Reiche der Natur sichtbaren Spuren der segenspendenden Gottheit dankbarfüllt nachgiengen und in den Sonnenfeuern, wo das Licht, der Urquell alles Lebens und Werdens, seinen Höhepunkt erreicht, ihren Ausgang fanden. Die Zeit der Sonnenwende war aber auch die Zeit des Hauptthings des Jahres. Jetzt zogen Volk und Führer an die Thingstätte, um dort Recht zu sprechen, um über die Geschicke ihres Volkes zu berathen, um auf Abwehrmittel zu sinnen gegenüber dem etwa nahenden Feinde. Dies die Bedeutung der Sommersonne wende bei den Vorfahren.

Der Einfluss des Christenthums vermochte die Sonnenwende zwar nicht zu beseitigen, wohl aber schwächte er sie ab und suchte die alte Bedeutung langsam in Vergessenheit zu bringen. Als Johannifeuer fristeten sie durch Jahrhunderte ein zähmes Dasein, bis die immer höher wachsende Roth des deutschen Volkstums den früheren Zweck wieder erweckte, bis sich das deutsche Volk wieder zusammenhat, nicht um die Anhöhen zu Ehren Johannis zu beleuchten, sondern um nach der Väter Brauch Baldur's Scheiterhausen anzuzünden und gleichzeitig Thing zu halten in heiliger Zeit. So halten auch wir heute einen Thing, eine Versammlung, in der wir uns versprechen wollen, die Gebräuche unserer Vorfahren treu zu bewahren in unseren Herzen. Aber nicht nur das.

Die Zeit der Sonnenwende soll auch an die Pflichten erinnern, die uns die Angehörigkeit an das deutsche Volk auferlegt. Und diese Pflichten sind wahrlich nicht gering in unseren Tagen. Voll und ganz thun wir ihnen Genüge, wenn wir unverbrüchlich festhalten an unseres Volkes Eigenart, wenn wir, um deutsch zu bleiben, vor allem deutsch sind. Das deutsche Volk in unseren Marken kämpft zur Zeit einen harten Kampf um seine Existenz, wohl den härtesten seit Jahrhunderten. Siegen werden wir nur durch Thaten. Mithelfen an dem Siege kann aber und soll jeder Deutsche dadurch,

Sonnwendfeier.

Der Deutsche Turnverein veranstaltete am 24. d. M. eine Sonnwendfeier auf dem Ortrigischen Besitz am Stadtberg, welche wie alljährlich alle deutschführenden Kreise der Stadt vereinigte und viele Hunderte umstanden den mächtig lodernden Holzstoß, als nach nationalen Weihgesängen des Gesangvereines und der Sängerriege des Deutschen Turnvereines, der Turnwart Herr Dr. Treitl vortrat und den wirkungsvollen und gedankenreichen Sonnwendgesang Bolzer's vortrug:

So lod're, du Feuer und knistere laut
Und brenne und seuge all' giftiges Kraut,
Auf dass es uns nimmer versehre!
Nicht Eisenkraut und Rittersporn,
Nicht Beifuß, Klette, Judendorf
Und mancherlei schädliche Beere!
Nein, schlimmestes Kraut als dieses ist,
Gen das altgläubig vor viele ist
Uns're Väter zu Hilfe dich rief,
Viel Schlimmres ist's, das wir wir'h'n;
Das schleicht sich und bohrt sich verzehrend ein
In der Seele tiefsinnste Tiefe:
Wir werfen in deine Blut hinein
Die Lauheit, die Schwachheit, die Lüge, den
Schein,
Die Thatenscheu, das Wortbehagen
Und anderlei Gift, das uns durchleucht
Und Ehr' und Tugend und Kraft verschleucht
Aus unseren Elendtagen.
Verzehere das Kraut zum letzten Rest,
Vertilge der Undeutschheit mordende Pest,
Du heilige Loderflamme; Und Volkestolz und
Thateumuth,
Allzugend entsiege deiner Blut
Zum Heil dem deutschen Volk und Stämme!

Nun traten die Theilnehmer unter Jackelbeleuchtung und Pöllerabschüssen den Rückweg zur Volkgartenrestauration an, wo der Festcommiss abgehalten werden sollte. Bald war der Saal bis in das letzte Eckchen gefüllt und auch am Gange standen dicht gedrängt die Zuhörer, als der Turnwart Herr Dr. Treitl dem Festredner Herrn Dr. Edwin Ambrositsch das Wort ertheilte, welches wir nun im Auszuge folgen lassen:

Durchbohrt von Hödurs, des Wintergottes Pfeile, war Baldur, der lichte Sonnengott, hin-

muthige Torpedoboote siegreich gesiegt, drei dem Untergange geweihte Schiffe und mit den Wellen ringende Menschen.

Die Torpedoboote haben ihre Aufgabe erfüllt, aber nur 4 von den 7 erreichen den schützenden Hafen. Schön ist der Sieg und schwer war der Kampf!

Und ehe die Sonne an diesem Tage wieder hinabtauchte, wurde sie Zeuge eines größeren Kampfes, eines schöneren Sieges an anderer Stelle. Heiß wogte die Entscheidungsschlacht panzergegürterter Linienschiffe. Aber als der Abend hereinbrach, wehte stolz die siegreiche schwarz-weiß-rothe Fahne auf den deutschen Meeren. Frei waren die Straßen und Häfen für die eingesagten Kaufleute.

Wenige Tage nach dieser nächtlichen Fahrt spülte die Ostsee bei jenem kleinen Hafen mehrere Leichen wackerer deutscher Seeleute an's Land. Mit ihnen zugleich Trümmer von ihren Fahrzeugen.

Dicht neben dem Körper des jungen Kommandanten fand man im Sand den abgebrochenen Mast mit dem zerfetzten Wimpel. Wie der Tod sie vereinigt, so wurden sie bestattet.

dass er in jeder seiner Handlungen wahrhaft deutsch ist und unbeugsam festhält an dem, was des Volkes Vortheil erheischt. Darum lasst uns abthun jede nachgiebige Schwäche, lasst uns unerbittlich bekämpfen unsern gefährlichsten Feind, die Laiheit und Gleichgültigkeit in den eigenen Reihen. Große Thaten werden den endlichen Sieg, auf den wir alle hoffen, erringen, unermüdliche Arbeit im Kleinen aber muss diese Thaten vorbereiten, ja ermöglichen und an der Kleinarbeit müssen wir uns alle beteiligen, soll der Sieg sicher sein und dass wir in allem, was wir thun, stets unser deutsches Volk im Auge haben werden, wollen wir uns heute versprechen.

Wir wollen heute nicht in den alten Fehler versallen, durch schöne Worte uns hinwegzutäuschen über mangelnde Thaten, wir wollen nicht mehr versprechen, als wir bei redlichem Willen und einiger Ausdauer halten können, wir geloben nur das eine, unbekümmert um Aufsindung und Vortheil in allen unseren Werken das Wohl des deutschen Volkes im Auge zu behalten, auch wenn es uns schwer fallen mag auch wenn es gilt, mehr als Bequemlichkeit zu überwinden. Dieses Versprechen kann und soll jeder geben, der sich freudig und stolz als Sohn der Altmutter Germania fühlt, der des Wortes bewusst geworden, dass eigen Volk das höchste Gut, dass das Wohl dieses Volkes über dem eigenen steht, dieses aber auch in sich schließt.

Lassen Sie mich darum schließen mit der Mahnung unseres Felix Dahn, der sich so große Verdienste um die Erforschung altgermanischer Zeit erworben und soviel dazu beigetragen, uns der Väter Sitten im klaren Lichte zu zeigen.

So feierten die Ahnen einst das Fest:

Und alles Innige und Sinnige
Und alles Dichterische, Ahnende
Brach schön dabei hervor, was tief geborgen
In unsres Volkes edler Seele ruht.
Noch grüßen aus der Heldenzeit herüber
Uns diese Feuer; mahndend grüßen sie!
Es brennt das Sonnwendfeuer rasch herab;
Doch in der Seele lodert's unsres Volks
Ein Feuer unaussöchbar heit'ger Gluth,
Das Feuer flammender Begeisterung
Für dieses Volles Eigenart; und wahrlich
Nicht früher wird erköschen diese Gluth,
Bis dass der letzte deut'sche Mann verblich,
Wir aber schwören bei dem Flammengrabe
Gott Baldurs, bei des Lichtgottes heiligem Haupt,
Der da, unsterblich, immer wiederlebt,
Das Feuer Deutscher Volksbegeisterung
Zu pflegen immerdar, treu bis zum Tod!

Localnachrichten.

(Erennung.) Der Bezirksschulinspector, Herr Director Hans Ranner, wurde zur Dienstleistung beim k. k. steierm. Landeschulrathe nach Graz einberufen. Herr Director Ranner war heuer das fünfundzwanzigste Jahr als Schulinspector thätig und kann mit Stolz auf eine reiche Tätigkeit zurückblicken. Trotz der schwierigsten Geldverhältnisse gelang es ihm unter andern, in seinen Bezirken die bedeutende Zahl von 45 Schulneubauten durchzuführen und seine Bezirke weisen nun Schulgebäude auf, die ihm gewiss ein bleibendes, ehrendes Andenken sichern werden. Die Lehrerschaft, der er so lange vorstand, verehrte ihm ein sehr schönes Album, das die Bildnisse der Bezirkshauptleute und Lehrpersonen der betreffenden Schulbezirke enthält. In seinen jüngeren Jahren war Herr Director Ranner ein eifriges Mitglied und auch Sangmeister unseres Männergesangvereines. Als Stadtschulinspector von Pettau wirkte Herr Director Ranner längere Zeit sehr verdienstlich und trug viel zur Hebung des städt. Schulweises bei. Wir wünschen daher, Herr Director Ranner möge in Graz auch einige Früchte seines ausdauernden Fleisches ernten, und es möchten ihm in der Murstadt nicht nur Arbeiten, sondern auch noch ungezählte frohe und glückliche Stunden beschieden sein.

(Kaiser Franz Josef-Gymnasium.) Heute von 10 bis 12 Uhr findet im Zeichensaale der Anstalt die Ausstellung der Zeichnungen der Schüler in diesem Schuljahr statt, zu der die Eltern, Angehörigen und Aussieher der Schüler, wie auch alle Freunde und Söhner der Anstalt und Kunst eingeladen sind. Sonntag den 7. Juli wird im Conferenzzimmer (II. Stock) die Hauptversammlung des Studentenunterstützungsvereines abgehalten werden, zu der die unterstützenden Mitglieder des Vereines eingeladen werden. Tagesordnung: Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Wahl des Ausschusses und allfällige Anträge.

(Sommerliedertafel.) Die Sommerliedertafel wird anfangs Juli stattfinden und dabei werden unter andern drei gemischte Chöre aufgeführt werden, deren Vertonung reichlichen Beifall finden wird, indem sie die Zuhörer in die goldene Kinderzeit zurückversetzen wird. Zugaben werden stürmisch verlangt werden und so sind wir in der Lage, folgende einwandfreie "Volkslieder" zu empfehlen, weil sie erstens ohne Probe aufgeführt werden können, und weil auch die Gäste in dieselben munter einstimmen werden: "Wer will unter die Soldaten." "Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald." "Fuchs, du hast die Gans gestohlen."

St.

(Der Friedauer Männergesangverein) veranstaltet Samstag den 29. Juni im Gasthause Cvitkovic in Friedau unter Mitwirkung der Pettauern Musikvereinskapelle eine Sommerliedertafel mit sehr hübschem Programme. Wir empfehlen den Pettauern den Besuch dieser Veranstaltung auf das wärmste als eine Gelegenheit, den wackeren Gesangverein der Nachbarstadt zu ehren und im Kreise unserer treuen Stammesgenossen in Friedau einige fröhliche Stunden zu verbringen.

(Der Stadtverschönerung.) Das Inspektorat der Südbahn verdient die vollste Anerkennung und den Dank der Bewohner Pettaus nicht nur für die mustergültige Herrichtung der Bahnhofstraßen und Wege, sondern auch für die Ausbefferung alter und Aufstellung neuer, sehr hübscher Ruhebänke in der zweiten Bahnhofstraße. Es wäre nun zu wünschen, dass die Bevölkerung und die städt. Wachen diese Bänke in besonderen Schutz nehmen, damit sie nicht wieder boshaften Bubenhänden zum Opfer fallen.

(Christenprämien-Schulschlussfeier.) Wie alljährlich, so widmete der läbliche Stadtschulrat auch heuer für die städt. Volkschulen je 10 Kronen, welche an die besten Schönschreiber derselben während der Schulschlussfeier vertheilt werden sollen. Die Schulschlussfeier wird für beide Schulen am 13. Juli gemeinsam abgehalten werden. Um 8 Uhr wird das hl. Dankamt sein, und nach demselben werden die Kinder im Saale des deutschen Heim aufgestellt werden. Ein Mädchen der 7. Klasse wird eine Abschiedsrede halten, und nach derselben werden mehrere Vorträge durch einzelne Klassen und Schulkinder stattfinden. Die Eltern der Kinder möchten nicht ermangeln, der Schlussfeier wie im Vorjahr recht zahlreich beizuwöhnen, da die Kinder eine ganz besondere Freude haben, wenn sie ihre Leistungen auch den Eltern zeigen können. Die Feier wird um 10 Uhr zu Ende sein. Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, dass die Mädchen schule heuer eine Ausstellung der Handarbeiten zusammenstellen wird, worfür die verehrte Damenwelt gewiss ein verständnisvolles Interesse gefunden wird.

(Die Arbeiter kommen.) Da in sehr kurzer Zeit ein Theil der Südbahn-Arbeiter eintreffen wird, so werden die Bewohner von Pettau ersucht, verfügbare Arbeiter-Zimmer und Arbeiter-Wohnungen ehestens bei der Leitung des Fremdenverkehrsvereines Herrn Jos. Spaltl bekannt geben zu wollen.

(Unverzinsliche Darlehen für Weinbau-treibende.) Der Landesculturausschuss hat in seiner letzten Sitzung über Antrag seines Mitgliedes, Herrn Josef Orning, beschlossen, von

dem für 1901 vom Staate und Lande bewilligten Gesamtbetrage von 280000 Kronen 20500 Kronen zur Wiederherstellung der Wein-gärten städtischer Besitzer der Stadtgemeinde Pettau zu überlassen. Dieser Antrag wurde natürlich vom Herrn Professor Robic auf das leidenschaftlichste bekämpft, wobei sich der Herr auf den gewiss liebenswürdigen Standpunkt stellte, bedürftige Städter hätten überhaupt kein Recht auf Unterstützung. Es ist sehr bedauerlich, dass sich ein gebildeter Mann und Herr "Professor" nicht schämt, einen derartig einseitig heiterischen und ignoblen Standpunkt in einer Unterstützungsfrage einzunehmen. Was würde dieser Herr sagen, wenn wir die Bauern so behandeln wollten, wie er die Städter?

(Die Pöhlzregulierung genehmigt.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das Ackerbauministerium nun auch die Pläne für die Pöhlzregulierung in deren untersten Theile genehmigt und den Staatsbeitrag bewilligt. Wir wollen hoffen, dass nun auch bald die wasserrechtliche Behandlung seitens der Bezirkshauptmannschaft Pettau zu Ende geführt wird, damit endlich mit dem Baue begonnen werden kann.

(Der „Bauernwoisk“ geschlossen.) Wir werden ersucht mitzutheilen, dass diese Gastwirtschaft am Stadtberg bereits seit einigen Tagen geschlossen ist.

(Interessante Gemeindewahlen.) Vor beinahe einem Jahre fanden in Leskovc die Gemeindewahlen statt, wobei die Consumer im 3. und 2. Wahlförder durchfielen, worauf die Wahlcommission das Weite suchte, um die Wahl im 1. Wahlförder zu vereiteln. Dieser ungesetzlichen Handlung haben es nun die sauberer Herren zu danken, dass sie bereits ein weiteres Jahr amtierieren dürfen. Es scheint uns sehr sonderbar, dass die Weiterführung eines unterbrochenen Wahlganges jahrelang auf sich warten lässt. Weiters wurden die Gemeindewahlen in Großmontag wegen Unzulänglichkeiten annulliert. Auch hier hört man nichts von einer Neuwahl, obwohl bereits ein halbes Jahr verstrichen ist.

(Feuerbereitschaft.) Vom 30. Juni bis 7. Juli, 3. Rote des 2. Buges, Zugführer Bellau, Rottführer Koß. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachstube zu erstatten.

Humoristische Wochenschau.

Die Ereignisse im Grazer Gemeinderath werden immer interessanter. Nun ließ der Herr Bürgermeister Dr. Graf den Bau des neuen Amtshauses einstellen, weil kein Geld dafür da war. Man sieht, die guten Grazer lassen sich viel gefallen! Wenn unser Gemeinderath die Schießstätte demoliert hätte, um die Mädchenschule zu bauen und dann plötzlich kein Geld hätte, da würden wackeren Gemeinderäthe lieber selbst das notwendige Kleingeld vorschicken, als der Stadt eine derartige Blamone anthun. Auch der Marburger Gemeinderath ist in Verlegenheit, weil er nicht weiß, wie er die Wasserleitung über die Drau bringen soll. Bei uns wäre das sehr einfach: Man besetzte statt der eisernen Träger die Rohre auf der Brücke und erspart damit die Träne, welche bekanntlich sehr theuer sind. Nur in einem Punkte sind wir den Marburgern nicht gewachsen, in der Kunst, Gäste zu empfangen. Als jüngst 200 auswärtige Feuerwehrmänner in Marburg ankamen, war außer einigen Handlungstreitenden und Schaffern kein Mensch am Bahnhofe und beim Festcommerse mussten sich die Vereine gegenseitig begrüßen, da der Marburger Wehrhauptmann, Herr Scherbaum, total unsichtbar blieb. Leider haben es die Feuerwehren versäumt, Herrn Scherbaum ein Ständchen bei seiner Wohnung zu bringen, er hätte denn vielleicht doch beim Fenster herausgeschaut.

Bescheidenheit ist eine Zier,
Doch weiter kommt man ohne ihr
dachte ich mir, als ich über freundliche Einladung

des Sonnwendfeiercomites mithalf, den schweren Holzwagen über den Stadtberg hinaufzuschleppen, aber ich freute mich doch, dass man zum ersten Male bei einer nationalen Veranstaltung meine Mitwirkung in Anspruch nahm, und auch die Herren dachten sich: „Schau, der Redakteur ist doch auch zu brauchen.“ Weniger entzückt war ein weiser Herr Stadtwater, als ich mich jüngst der Baucommission beim Neubau des Herrn Mutschitsch anschloss. Er riet mir freundlichst, „die Herren allein zu lassen,“ aber da auch einige Schusserbuben dabei standen, blieb auch ich, obwohl ich nur f. f. Postofficial i. R. und Redakteur bin.

(Auszeichnung.) Erste mährische Wasserleitung- und Pumpenbau-Anstalt Aut. Kunz, kais. u. königl. Hoflieferant in Mähr.-Weißkirchen, ist neuerdings wieder eine hohe Auszeichnung zutheil geworden und zwar wurde dieser renommierten Firma auf der Gas- und Wasserfachausstellung zu Wien für ihre Wasserleitung-Fabrikate, Pumpen, Windmotoren etc. das Ehren-Diplom mit der Berechtigung zur Führung der goldenen Medaille mit der Krone, höchste Auszeichnung der Ausstellung, zuerkannt.

Brüder Slawitsch Pettau. Grösste Auswahl Sommer-Schuhwarenniederlage.

Gute Uhren billig.

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie
veröffentlicht an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Export
haus

Brüx (Böhmen.)



Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.

Echte Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr
fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem f. f. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisatalog gratis und franco.

Städtisches Feuer-Museum

zur Besichtigung geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten per Person 40 h, Studenten- und Militärkarten 20 h. Erhältlich in der Buchhandlung des Herrn W. Blanke, bei Herrn Jos. Spaltl, Juwelier und in der Tabaktrastil, Herrengasse Nr. 26, gegenüber dem Studentenheim. Mitglieder des Museum-Vereines haben freien Zutritt.



Für je 142 K sind je 2000 K
rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei.

Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Wer seine Frau liebt hat und
vorwärts kommen will, lese Dr. Bod's Buch:
„Kleine Familie.“ 40 Heller Briefm. einsenden.
G. Klötzsch, Verlag Leipzig.

Stampiglien

aus Kautschuk oder Metall
liefern in jeder Ausführung billigst die
Buchdruckerei

W. Blanke in Pettau.

Jos. Lorber & Co.,

Sachsenfeld bei Cilli, Steiermark,
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgusserei.

Fabrikation von

patentierten

Wetterkanonen

neuester Construction mit Patronenladung und Kapselabfeuerung (Hinterlader-System), leichte vollkommen gefahrlose Handhabung, bei jedem Wetter funktionierend, 15 Schüsse pro Minute, Pulverladungen für Wetterkanone A 50 oder 90 Gramm, für Wetterkanonen B 100 oder 180 Gramm für einen Schuss. Die beste Kanone auf dem Gebiete des Wetterschiessens entspricht vollständig ihrem Zwecke und wird von keinem anderen System übertroffen.

Preis einer kompletten Kanone A mit

4 Metallpatronen und allen sonstigen

Zugehör, Schalltrichterhöhe 2 Meter . . . K 115.—

Dieselbe Kanone, Schalltrichterhöhe 3 Meter . . . 131.30

Dieselbe Kanone, Schalltrichterhöhe 4 Meter . . . 149.70

Preis einer kompletten Kanone B mit allem Zu-

gehör, Schalltrichterhöhe 2 Meter . . . 145.70

Dieselbe Kanone, Schalltrichterhöhe 3 Meter . . . 162.—

Dieselbe Kanone, Schalltrichterhöhe 4 Meter . . . 180.40

Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Prospekte gratis und franco.

Ferner liefern wir alle in das Maschinen- und Giesserfach einschlägigen Arbeiten in solider Ausführung und sehr gemässigten Preisen.

Das Gasthaus des Herrn Sadnik

vormalis Wolsk

am Stadtberge

ist geschlossen.

Deutsches Vereinshaus in Pettau.

Wegen Übergabe des Geschäftes wird ersucht, die auswärts befindlichen Gläser sofort zu retournieren. Auch wollen allfällige Forderungen bis längstens 1. Juli angemeldet werden, da spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Achtungsvoll

Emma Blaschik.

Annocen

für alle in- und ausländischen Journals, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt am besten und billigsten das im besten Rufe seit 38 Jahren bestehende erste österr. Annocen-Bureau von

A. Oppelik's Nachfolger Anton Oppelik,

WIEN, I., Grünangergasse 12.

Kleiner Zeitungs- und Kalender-Katalog, sowie Kostenübersicht gratis.

Elegante Hochparterre-Wohnung,

Herrengasse Nr. 28, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sämtlichen Zugehör, ist an eine stabile Partei zu vermieten.

Anfragen an den Eigentümer Alexander Schröf, daselbst.

Echte Hausleinwand für Wäsche u. Leintücher

empfiehlt

Brüder Slawitsch's Filiale, Pettau.

Goldene Medaille Paris!



Bestes diätetisches Mittel

„Slora“

wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Hause aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Quantität der Milch zu

verbessern, anderseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu erzielen, dann zur Auffütterung von Ochsen und Schweinen, sowie auch zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Viehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter und endlich als Präservativ bei herrschenden Seuchen.

Man vergesse daher nie, daß in seiner Viehnährpulver „Flora“ dem Gitter ausgetrockneten Wirkung einzig bestehende „Flora“ beigegeben.

Ein großes Paket 1 K 30 h, kleine Pakete 70 h u. 40 h.

Nur in Paketen mit obiger Schuhmarke versehen erhältlich.

Hauptversandt: „Flora“, Neustadt a. d. Wöhni. Nordb. Zu haben in Pettau bei: Herrn Jos. Koflir und Herrn Heinrich Mauretter.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei anderen Pressen.

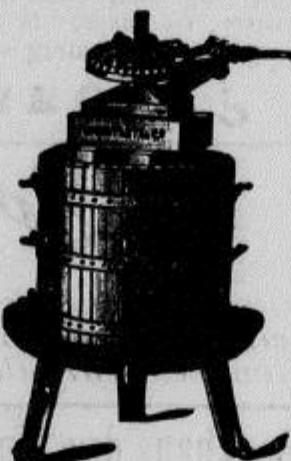
Hydraulische Pressen,
Obst- und Trauben-
Mühlen,

Trauben-Rebler (Abbeermaschinen)

Compl.

Mosterei-Anlagen,

stabil und fahrbar,



Saft-Pressen, Beerenmühlen
zur Bereitung von Fruchtsäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs - Spritzen

„SYMPHONIA“, Weinberg-Pflüge

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.

kaiseri. königl. ausschl. priv. Fabriken landwirtsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, III Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

M. Ianz, Fein-Büchsenmacher in Ferlach

(Kärnten), vom I. I. Arsenal geprüfter Büchsenmacher, von vielen Herrschaften ausgezeichnet durch schmeichelhafte, eigenhändig geschriebene Belobigungsschreiben, empfiehlt Augus-Jagdgewehre. Garantiert einen noch nicht übertrifftenden Schrot- und Kugelschuß, besonders erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf meine Express-Doppel-Kugelbüchsen und Büchsenlinien. Umgestaltungen von Vorderlader auf Hinterlader, sowie alle Reparaturen werden bestens ausgeführt und billigst berechnet. — Preis-Courante gratis und franco.

Patentirte
Hand- und Rückenbeschweißungs-Apparate

einfach und doppelwirkend.

Patentirte

↓ Peronospora-Apparate
neuester Systeme.

Schwefelkohlenstoff-Spritzen (Injectoren)

gegen die Phyloxera.

Wetterschiess-Apparate.

Specielle Spritzen für Obstbäume und alle anderen Geräthe für Obst- u. Weinbau liefert zu billigsten Fabrikspreisen

Ig. Heller

WIEN, II. Praterstrasse 49.



Heinrich Mauretter,

Specerei-, Wein-, Delicatessen- und Südfrüchten-Handlung,
PETTAU,

empfiehlt 1^o allerstärkste Patent-Gumibänder zur Veredlung, Sollinger Veredlungsmesser, 1^o Raffia-Bast, Aussiger-Blauvitriol, Antiperonospora 30 kr. per Paket, für 100 Liter Wasser, dazu braucht man keinen Kalk, feinsten, gemahlenen Schwefelstaub, Schwefelverstäuber.

Mache auch aufmerksam auf mein gut sortiertes Lager von Delicatessen, Wein, Südfrüchten und Specereiwaren.

Fahrordnung von der Station Pettau.

Ankunft	U h r		Abfahrt	U h r		N a c h
	Stunde	Minute		Stunde	Minute	
Früh	7	12	Früh	7	22	Triest u. Mürzzuschlag
Nachmitt.	5	19	Nachmittag	5	29	Wien und Triest
Vormittag	9	32	Vormittag	9	42	Wien und Budapest
Abends	8	45	Abends	8	55	Wien, Budapest, Warasd.

Schnellzüge.

Nachts	1	55	Nachts	1	56	Wien und Triest
Nachts	3	49	Nachts	3	50	Wien, Budapest, Warasd.
Nachmitt.	1	44	Nachmittag	1	45	Wien und Triest
Nachmitt.	3	18	Nachmittag	3	14	Budapest

Wahrlich!

„Jercfusin“ hilft
großartig als unerreichter
„Insecten-Tödter“.



Kaufe aber „nur in Flaschen.“

Pettau: Josef Kasimir.
" Ignaz Behrbast.
" B. Lepočka.
" Heinrich Mauretter.
" F. Riegelbauer.
" S. Schulz.
" Carl Bratschko.

Pettau: F. C. Schwab.
" Adolf Sellinschegg.
" R. Bratschko
" Franz E. Gepuder.
Friedau: Alois Martinc.
" Ottmar Diermayr.

Gonobich: Franz Kupritz.
Vinica: R. Moses & Sohn.
Wind. Feistritz: Stiger & Sohn.
" A. P. Krautendorfer.
" A. Pinter.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von
Berta Volkmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse, Parterrelägen 54

(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue freizeitige

Mignon, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Pianino

in Nussholz, poliert, amerikanisch mättlaus, gold graviert
schwarz imit. Ebenholz, sowie



Harmoniums

(Schul-Organs, Pedal-Orgeln) europäischen und amerik. Saug-Systems, aus den
hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikspreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente.
Billigste Miete. — Übernahme von Stimmen.



Apotheker J. Thierry's Balm

mit der grünen Nonnenstichmarke 12 kleine oder 6 Doppel-
Flaschen K 4. — spesenfrei.

A. Thierry's Centifolien-Wundensalbe
2 Tiegel K 3.50 spesenfrei, versendet gegen Barzahlung

A. Thierry's Schnitzengelapothek in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wien, Centralsdepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 1
Budapest: Apoth. J. v. Török u. Dr. Egger.

Agram: Apotheker S. Mittelbach.
En detail erhältlich überall.

*** Curort
Rohitsch-
Sauerbrunn.**

Sädbahnstation Pöltschach.

Prachtvoller Sommeraufenthalt.

Für Magen-, Leber- und Nieren-
leiden, Zuckerharnruhr, Gallen-
steine, Katarrhe der Schleim-
häute. Prospekte durch den Director.

Herren- und
Knaben-

Anzüge

Damen- und
Mädchen-

Kleider
kauf man am besten und billigsten bei
E. TAUB, Lieferant der k. k. Staatsbeamten, Wien, II. Bezirk, Glockengasse Nr. 13
Illustrierte Preislisten für die Provinz franco
und gratis.

Epilepsie.

Wer an Epilepsie, Krebsfieber u. and. merkwürdigen Zuständen leidet, verlangt Brotdiät darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schweizerische Apotheke, Frankfurt a. M.

100 — 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig ÖSTERREICHER, VIII., Deutschesgasse Nr. 8, Budapest.

Plüß-Staufer-Sitt

in Tuben und Gläsern
mehrere mit Gold- und Silbermedaillen prä-
miert, unübertroffen zum Gebrauch
Gegenstände, bei: **Adolf Sellinschegg**.

Kram. — Preisblätter, Plakate gratis.
Joh. Hvg. Strese, Seleder u. Lebensmittelveredler, Krambürg,

Kram. — Preisblätter, Plakate gratis.
Schnüren 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90, Seletshpeck 70 (Schnüren mit oder ohne Haut 90), (Roll-
nes pr. Nechmame, Wurst, grosse à 18 kr., Salami 80, Kaiser-
seitl. Überall best. anerkannt halbes Geschäftes Kram für Junggesellen-
Knechten 1.10, Rollenschuhl 90, Schweiß-Kopfe 40 kr. pro Kilo ohne
Haut 90,

Jüdisches Unterhaltungs-Blatt

Beilage zur Pettauer Zeitung.

Verlag von W. Blanke in Pettau.



Wer da?

Novellette von H. Alten.

(Schluß.)

In der That, gnädiges Fräulein, hätte ich das nicht bedacht, ich hätte mich den scharfen Worten des Herrn Oberst nicht so widerstandslos preisgegeben. Denn scharf waren sie und maflos unberechtigt."

"Das Vater nicht wußte, wie unser neuer Mitbewohner heißt, und daß Sie selbst es waren, den er verurteilte, das brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen, und ich werde Sie auch nicht vergebens bitten, seine Worte zu verzeihen, wenn ich Ihnen sage, wie sehr er unter den entheilichen Anfällen leidet. Dies läßt seinen Unwillen gegen die Ursachen derselben wohl begreiflich erscheinen."

"Das wohl, gnädiges Fräulein."

Sie blickte den jungen Arzt freudig an. "Und Sie sehen morgen früh wieder nach dem Vater? Unser Hausarzt ist verreist."

"Ich bedaure sehr. Ich kann wohl den Bonn des Herrn Oberst verstehen, und es ist mir leid, dazu, wenn auch unschuldig, Aufschluß gegeben zu haben, aber ich kann mich solch verlebenden Reden nicht nochmals aussehen. Es wäre besser gewesen, ich wäre überhaupt nicht gekommen."

"Das soll heißen, ich hätte Sie nicht rufen lassen sollen. Ich hätte es auch nicht gethan, sicher nicht, hätte ich das ahnen können. Ich wußte ja nicht, daß Vater Sie als den Urheber des Lärms ansieht, und in meiner Angst um ihn stimmte ich Friedrich bei, der mich daran erinnerte, daß wir ja nun so nahe ärztliche Hilfe haben. Vater wird ungehalten sein, wenn wir nun wieder einen andern Arzt bitten. Vater braucht ja auch gar nicht zu erfahren, vorerst noch nicht wenigstens, daß Sie —"

"Doch ich der Bechvogel bin, meinen Sie? Dann wird er mir ja erst recht von 'dem da oben' schmeichelhafte Dinge sagen."

Sie lachte leise auf. "Nein, Herr Doktor, morgen ist Vater schon nicht mehr böse, denkt womöglich gar nicht mehr an den Värm."

"Und soll ich Ihnen einmal erzählen, gnädiges Fräulein, wie der Värm entstand?"

Sie nickte, und er erzählte kurz die Erlebnisse der Nacht, die sie mit Interesse und steigender Heiterkeit verfolgte, ihm jedoch nicht ihr Bedauern vorenthielt, da er von seinen zertrümmerten Apparaten sprach.

Fröhlich und als Freunde trennten sie sich dann, nachdem er doch versprochen hatte, morgen wiederzukommen.

Und er kam wieder, alle Tage.

Der Oberst hatte sogar eine Vorliebe für ihn, er wollte jetzt gar nichts mehr von dem alten Sanitätsrat wissen, der nie Zeit hatte und behauptete sogar, ganz entgegen seiner früheren Ansicht, daß die jungen Aerzte besser taugten als die alten. "Sie geben sich mehr Mühe," sagte er.

Als er wieder einigermaßen hergestellt war und der junge Doktor deshalb ausblieb, schickte er sogar hinauf und ließ ihn holen, und von da an verkehrte dieser auch als Freund bei den Verlams.

Ja, er schickte "hinauf", denn längst hatte er erfahren, daß der "verfluchte Kerl" und sein junger Arzt identisch waren und hatte herzlich darüber gelacht.

Und wie gerne verkehrte Schwarz Haupt bei seinem ersten Patienten. Denn allen seinen Vorsätzen einmal untreu geworden in jener ereignisreichen Nacht, gab er nun auch noch einen mehr daran und verliebte sich in eine Blondine.

Habe, nichts sagend! Er hatte geredet, wie der Blinde von den Farben. Aber es schadete ja nichts, er gestand gerne ein, daß seine Meinung irrig gewesen.

Nun gab es keinen langen, einsamen Abend mehr für Otto,

die Stunden flogen ihm dahin, wenn er unten bei leichtem Geplauder, oder bei einem "Spielchen" saß.

Fräulein von Derlam hatte gänzlich von seinem Herzen Besitz genommen, aber noch hatte er seinen Gefühlen Gewalt angethan, noch wollte er nicht davon reden, bis seine Praxis eine einträglichere war, was nach seinen seitherigen Erfahrungen nicht mehr allzu lange dauern konnte. Hatte er doch durch des Obersten Empfehlung, durch Eifer und Liebenswürdigkeit schon eine ganze Anzahl Patienten gewonnen. Ja, er wollte erst fest stehen, dann wollte er dem Oberst frei von seiner Liebe reden.

Aber auch das sollte anders kommen.

Als er eines Tages, es dunkelte bereits stark, von einem Gange heimkehrte, trat ihm im Hausflur Fräulein von Derlam entgegen.

Sie wandte ihr tief verschleiertes Gesicht ab und zeigte das Bestreben, unerkannt an ihm vorüberzuschauen.

"Gnädiges Fräulein?" Er blieb dicht vor ihr stehen.

"Ich muß eilen, Herr Doktor, lassen Sie mich, bitte, lassen Sie mich," bat sie.

"Aber warum bekomms ich keinen Gruß? Grünen Sie mir? Ich bin mir nicht bewußt —"

"Grünen? Ich — Ihnen?" Sie reichte ihm, zu ihm aufblickend, die Hand hin, die er festhielt.

"Und weshalb sonst?" forschte er weiter.

"Ich wollte — ich dachte — Sie würden mich nicht erkennen, und Vater sollte auch nicht hören, daß ich fort war, jetzt. Er selbst ist nach dem Klub gefahren, seit lange zum ersten Male. Nicht wahr, Sie verraten mich nicht?" sagte sie hastig.

Der Doktor blickte sie forschend an. Was mochte sie vorhaben?

"Aber ich darf Sie begleiten? Es ist dunkel, Sie hätten nicht so allein fortgehen sollen."

"Nein, es geht nicht, ich danke Ihnen," sie entzog ihm jetzt ihre Hand.

Dann werde ich als Ihr Freund Ihnen folgen, um Sie zu beschützen. Sie sind nicht gewöhnt, des Abends allein auszugehen, es ist Thorheit in einer großen Stadt. Sie wissen das nicht."

"Nein, nein, ich will es nicht," sagte sie mit einer Heftigkeit, die er ihr niemals zugetraut hätte und schritt energisch vorwärts, ihn dadurch zwingend, ihre Blas zu machen.

"Aber ich will es," gab er ebenso heftig zurück und folgte ihr, die nun mit leichten Schritten vorwärts eilte. Sie schien dies nicht zu bemerken, wenigstens in den lebhaften Straßen nicht, durch die zuerst der Weg führte. Als sie aber dann in eine einsame Gegend kamen, da hörte sie den gleichmäßigen, festen Schritt hinter sich. Eine Weile lang ging sie tapfer weiter, dann hielt sie es nicht mehr aus.

Sie drehte sich um und ließ den Doktor herankommen. Thränen standen in ihren Augen. "Sie quälen mich, Herr Doktor," sagte sie mit unsicherer Stimme.

"Ich kann nicht anders," gab er zurück. "Ich kann Sie nicht allein in Nacht und Dunkelheit wissen, ich kann das nicht." Er war erregt.

"Sie haben kein Recht, meine Wege —" versuchte sie hochmütig.

"Kein Recht? — Nein, es ist wahr, ich habe kein Recht. Verzeihen Sie." Er läßtete den Hut und wandte sich, da brach sie in Thränen aus.

"Thräntes Mädchen!" sagte er da und legte den Arm um sie, "ich habe doch ein Recht, denn ich liebe Dich."

Durch Thränen lächelnd sah sie zu ihm auf; er sah ihr tief mit glücklichem Blick in die Augen, dann küßte er ihr leidenschaftlich Mund und Wangen. "Mein Viebling!"

Näher kommende Tritte scheuchten sie aus ihrer Glückseligkeit auf, sie gingen schweigend weiter.

"Ich will zu Alma, zu meiner Schwester; sie ist krank, und wir haben uns endlos lange nicht gesehen. Vater zürnt ihr, wegen ihrer Heirat," begann sie dann ihn aufzuklären.

"O, wie traurig, wenn der eigene Vater —"

Das Mädchen lachte ein wenig belustigt. "Er ist ja gar nicht unser richtiger Vater —"

"Nicht? — Der Oberst? — Aber was denn sonst?" fragt Otto in maßlosem Erstaunen. "Du redest ihm doch stets nur mit Vater an, Erika?"

"Er liebt das so sehr, und wir haben uns so daran gewöhnt, daß wir es nicht mehr lassen können. Eigentlich ist er unser Onkel."

"Euer Onkel?" In Ottos Gedächtnis dämmerte plötzlich jene Geschichte auf, die er vor nicht allzulanger Zeit beim Durchstreichen der selben Strafen mit Kurt Bühren gehört.

"Heißt Dein Schwager etwa Bühren?" fragt er seine Braut.

"Ja, aber woher weißt Du das?" gab sie zurück.

Und nun wiederholte er ihr, was ihm Kurt erzählt, den er in der Zwischenzeit nur hie und da flüchtig wiedergesehen, ohne sich die Zeit zu einem Besuch bei ihm zu nehmen.

"O, wie es mich freut, daß ihr Freunde seid," jubelte Erika, "Kurt ist ein so lieber, prächtiger Mensch!"

Otto nickte zustimmend, dann stand er plötzlich still.

"Aber was soll aus uns werden, Erika? So wenig der Onkel Bühren zum Neffen wollte, so wenig wird er mich wollen."

"O, da bin ich unbesorgt, er hat Dich viel zu gerne, da läßt er schon mit sich reden. Neberdies hat er mit verschiedenen Offizieren, auf die er große Stücke hält, in letzter Zeit ungünstige Erfahrungen gemacht, so daß er nicht mehr wie sonst an seinen früheren Ideen hängt. Alma gegenüber giebt er aber doch nicht nach, das liegt nun einmal in seinem Charakter. Das arme Ding! Und sie hängt so sehr an dem Onkel!"

"So, so," gab Otto nachdenklich zurück. "Na, da will ich mal sehen, ob es mir nicht gelingt, die Sache wieder ins Geleise zu bringen."

Erika stand nun vor einem hübschen, kleinen Hause still.

"Hier sind wir am Ziel," sagte sie, und sie traten nun beide ein. —

"Na, junger Freund, was macht die Praxis?" fragt Oberst v. Dierlam am nächsten Morgen den bei ihm eintretenden Hausgenossen.

"Dank Ihrer gütigen Empfehlung ist sie jetzt in bestem Aufschwung, Herr Oberst. Sie erlauben?"

Otto zog sich nun einen Stuhl herbei.

Selbstredend, Doktorchen. Über Sie sehen ja über

die Maßen feierlich aus heute, Sie kommen doch nicht am Ende von der Beerdigung eines Patienten?" Der Alte war sehr aufgeräumt heute, was Otto mit besonderer Freude bemerkte.

"Nein, nein," gab er lachend zurück, ward aber wieder ernst, als er fortfuhr, "ein anderer Grund, Herr Oberst, hat mich veranlaßt, heute ernst und feierlich bei Ihnen zu erscheinen."

Der alte Herr blickte ihn überrascht und gespannt an.

"Sie haben mir täglich und freundlich Ihr Hans geöffnet,

Herr Oberst, und der Verkehr mit Ihnen und Fräulein Erika ist mir eine liebe Gewohnheit, ja, ist mir so teuer geworden, daß ich ihm nicht mehr entgehen könnte, ob es gleich vernünftiger wäre, erst dann wieder diese Schwelle zu betreten, wenn ich bei glänzender Praxis, als wohlgestellter Mann hätte kommen können, um das von Ihnen zu erbitten, was mich ein unüberlegter Augenblick schon jetzt von Ihnen zu erbitten heißt — die Hand von Fräulein Erika, deren Herz mein ist."

Der Oberst sagte kein Wort, sondern sah sein Gegenüber starr an.

"Erika?" fragt er dann nach einer Weile als sämme er nach, wie es zugegangen, daß er so gar nichts von der aufkeimenden Liebe der beiden gemerkt. Dann stand er auf und klimpelte.

"Fräulein Erika soll sich hierher bemühen, befahl der Oberst, und der Befehl ward so schnell ausgeführt, als hätte man darauf gewartet.

Erika flog ins Zimmer, fiel vor dem alten Herrn nieder, der wieder im Lehnsstuhl Platz genommen hatte und küßte ihm stürmisch Wangen und Hände.

"Onkel," schmeichelte sie dabei, "lieber, teurer Vater! Laß ihn mir, bitte, laß ihn mir! Auch Du hast ihn liebgewonnen, gib es nur zu, Onkelchen, und er wird Dir ein treuer Sohn sein, wie ich Deine treue Tochter. — Vater!" Flehend sah sie dem Oberst in die Augen, dann faßte sie die Hand Ottos, der sich erhoben hatte.

"So hab' ich auch Dich verloren!" stöhnte der Oberst.

"Nein, nein, Vater, nein, Du hast mich nicht verloren, Du hast Otto dazu gewonnen."

"Ja, Herr Oberst, lassen Sie mich Ihnen ein Sohn sein!"

Otto streckte dem alten Herrn die Hand hin und zögernd, widerstrebend fast, legte sich die andere hinein.

Erika jubelte auf und fiel dem Onkel um den Hals. Er ließ es geschehen, nur verstoßen ließ ihm eine Thräne über die geschruppten Wangen, dann raffte er sich auf und die Arme des Mädchens lösend sprach er fast rauh: "Nun geht hinüber, Kinder, ich — ich habe hier noch zu thun, dann komme ich auch."

Die beiden Glücklichen ließen den alten Herrn allein, sie wußten, daß das, was er zu thun hat, eine seelische schwere Arbeit war. —

Ruhig, fast heiter trat er dann zu ihnen. Er befahl nun Champagner, und nach Verlauf einer halben Stunde war der Oberst so fröhlich und heiter, wie er es nicht in größerem Maße hätte sein können,

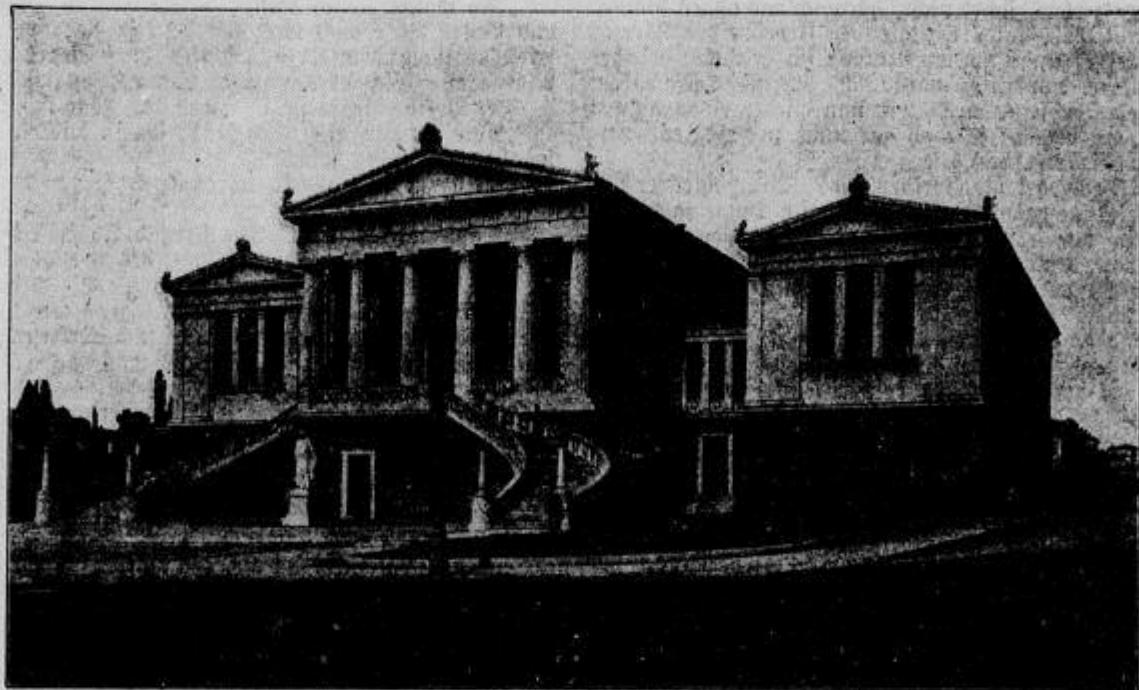
glückliche Bräutigam neben ihm mit den blichendsten Goldknöpfen und den schwersten Tressen und Epaulettes geschmückt gewesen wäre.

"Vater," sagte der jetzt gerade, "erinnerst Du Dich noch unseres Bekanntwerdens? Von Rechts wegen schuldest Du mir noch eine kleine Genugthuung für die schlimmen Worte, die ich damals einstecken mußte. „Einen verfluchten Kerl“ hast Du mich genannt, so etwas muß doch eigentlich gut gemacht werden, ehe ich der Mann Deiner Erika werde!"



Prof. Ernst Ziller, Erbauer d. Nat. Bibl.

Nach einer Aufn. von C. Behringer, Photop. in Athen.



Die neu erbaute Nationalbibliothek in Athen. (Mit Text.)

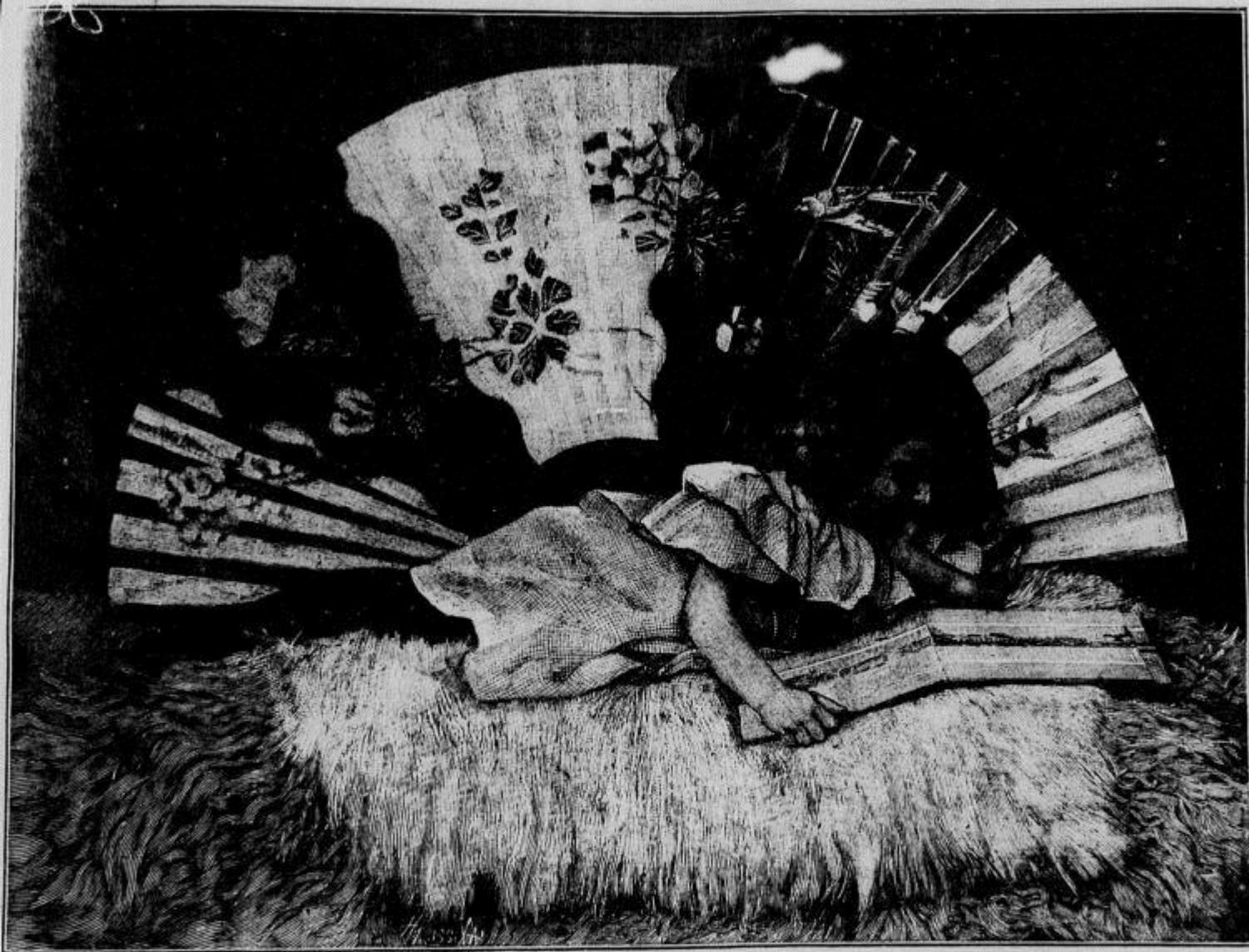
„Freilich, freilich, aber wie?“ scherzte der Alte. „Ein Duell dazu bin ich zu alt. Aber was sonst?“
 „Gewähre mir eine Bitte,“ schlug Otto vor.
 „Noch eine? Habe ich Dir nicht schon Erika — ?“
 „Gewiß, aber das war nicht die Genugthuung.“
 „Na, dann los, es sei! Ich bin auf alles gefaßt.“
 „Und Du gewährst also bestimmt im voraus?“
 „Ehrenwort!“ versicherte der Oberst.

Der Doktor aber, durch seinen ersten Sieg kühn geworden, bat mit fester Stimme: „Wir wollen die Verlobung in der Familie feiern, laß Deine Nichte Alma und meinen Freund Bühren holen.“
 „Bühren — Dein Freund?“

„Ja, mein Jugendfreund, ein durch und durch braver, tüchtiger Mensch.“
 Wieder stöhnte der alte Herr.
 „Vater, Du gabst mir Dein Wort!“



Die Nationalbibliothek in Athen und ihr Erbauer. Unser Bild stellt die neu erbaute, prächtige Nationalbibliothek dar, ein architektonisches Meisterwerk edelsten Stils, und ihren Erbauer Professor Ernst Ziller, einen geborenen Deutschen. Ziller erblickte im Jahre 1837 in Oberlößnitz bei Dresden das Licht der Welt. Er stammt aus einer Baumeisterfamilie. Auf Veranlassung seines Lehrers Hansen ging er vor 41 Jahren zum Bau der Akademie der Wissenschaften in Athen nach Griechenlands Hauptstadt, wo er mit einigen Jahren der Unterbrechung seitdem beständig geweilt hat. Die 1860 im Bau begonnene Akademie der Wissenschaften wurde unter seiner Leitung im Jahre 1888 beendet. In der Folge baute er den größten Teil des Centralmuseums, das Stadttheater, das Palais Heinrich Schliemanns, das im Renaissancestil



Der Liebling. (Mit Legt.)

„Erika,“ sprach der Oberst ergeben, „klinge dem Friedrich!“
 Der Diener erschien.

„Friedrich, gehen Sie nach der Wasserstraße. Sie wissen, wo meine Tochter wohnt?“

„Zu Befehl, Herr Oberst, ja,“ kam es zurück.

„Ich lasse also Herrn und Frau Bühren hierher bitten zu einer Familienfeier.“

Friedrich trat ab, und eine Weile blieb es still zwischen den drei, dann kam man allmählich wieder in Stimmung.

„Wenn ich so nachdenke, wodurch eigentlich all das Glück jetzt verursacht worden, so fällt mir immer wieder jenes kleine, unscheinbare Ding ein, die elektrische Klingel, — Onkel, das ist doch an der ganzen Geschichte schuld.“

Derlam und Erika lachten, Otto aber hob sein Glas: „Die Klingelschnur, sie lebe hoch,“ rief er fröhlich lachend, und als sein Glas darauf mit dem des Obersts zusammenklang, sah ihm dieser wohlwollend ins Gesicht und sagte: „Und ein verschlauer Kerl bist Du doch!“

aufgeföhrte kronprinzliche Palais und eine große Anzahl von anderen Prachtbauten. Neuerdings aber sind zwei ebenfalls von ihm geleitete Bauten beendet worden, eben die Nationalbibliothek und das Königliche Theater. Zur Errichtung der marmorprangenden Nationalbibliothek waren dreizehn Jahre und eine Summe von ca. zwei Millionen Drachmen erforderlich. Diese wurde von den in London und Marseille ansäßigen reichen Gebrüdern Vallianos gespendet. Das in reinstem altgriechischem Stil errichtete Gebäude erhebt sich als würdiges Selenstück zu der prachtvollen Akademie der Wissenschaften neben der Universität auf der Academiestraße. Während zu seinem Unterbau eine feste, dem Piräusstein ähnliche Steinart verwandt wurde, besteht der gesamte Aufbau aus dem edelsten pentelischen Marmor. Eine marmorne Rampentreppen leitet zu dem in der Mitte gelegenen Lesesaal und den ihm angefügten Seitenflügeln mit den Bücherdepots empor, die 400,000 Bände aufnehmen können. Das Standbild des einen der Brüder Vallianos erhebt sich vor dem Eingang zum Unterbau zwischen gärtnerischen Anlagen. Eine künstlerische Verglerbung der Giebelfelder der Vorderfassade durch Reliefs auf Goldgrund ist in Aussicht genommen. Die Ueberführung der Schäfe der gegenwärtig im Universitätsgebäude untergebrachten Bibliothek, an der seit Jahrzehnten der durch seine neugriechischen Sprachforschungen bekannte Dr. Michael Deffner aus Bayern wirkte, wird binnen kurzem beginnen.

Der Liebling. Frida, das jüngste Töchterchen des Justizrates Berling, ist der Liebling ihrer Eltern, den sie aber auch wie ihren Augapfel hütet, liegen und pflegen. Während ihre beiden Brüder lärmend und tollen und das unterste nach oben lehnen, ist Frida still und sorgsam und am glücklichsten, wenn sie mit ihren Puppen spielen, oder in einem guten und nützlichen Buche lesen kann. Ihr stilles und bescheidenes Wesen, ihr sanfter und friedfertiger Charakter haben ihr die Herzen aller Menschen erschlossen, denn artige und bescheidene Kinder sind die Freude aller. Unser heutiges Bild zeigt uns diesen blondblättrigen Liebling auf einer prächtigen Globusdecke liegend und in einem Bilderbuch blätternd. — Den Hintergrund des Bildes bildet ein großer, farbenreicher japanischer Fächer, der die Figur des anmutigen Kindes desto wirkungsvoller hervortreten läßt. St.

Schön Köslein.

Am Walbrand hab' ich jüngst gesehn,
Ein Nöslein rot, zum Küssein schön;
Und rings umher die Waldesluft
Geschwängert war, mit sühem Duft.

Bewundernd blieb ich dorten steh'n,
Konnt' an der Pracht nicht fass mich seh'n;
Ich stand dort sinnen wie im Traum,
Die Zeit verrann, ich merkt es kaum.

Da plötzlich schreckt aus sel'ger Lust
Ein Seufzer mich, aus tiefster Brust.
Verwundert blickte ich mich um;
Doch jetzt war alles wieder stumm.

Wir beide waren ganz allein,
Ich und das hübsche Nöslein;
Und es bestand kein Zweifel mehr,
Schön Nöschen war das Herz schwer.

Ich sprach: „Du schönes Nöslein,
Sollst es denn wirklich möglich sein?
Auch Du belägest Dein Geschick,
Bringt Deine Schönheit Dir nicht Glück?“

Und heute kehret wieder er,
Und dann wohl — bin auch ich nicht mehr;
Drum glaube mir, betörter Mann,
Ost singt mit Schönheit — Unglück an.

J. Adam, Wassenheim b. Vilbel.

1. Staubtuchkorb.

Der hübsche, einfache Korb, 34 Centimeter hoch und 28 Centimeter breit, ist aus gelblichem und grünem Spangeflecht hergestellt. Durch die Stäbe ist grünes Seidenband gezogen, dessen Enden unter Schleifen aus gleichem Band verschwinden. Auch die Öse, die das Anhängen an die Wand vermittelt, wird durch eine Bandschleife verdeckt.

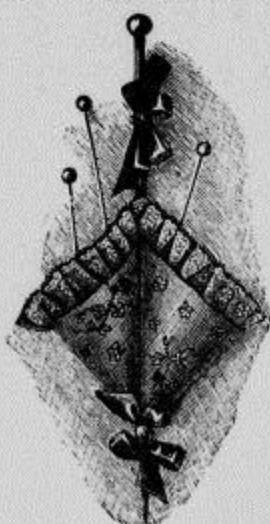
Den freien Teil der Rückwand fällt eine kleine Stickerei, die mit Nestchen von bunter Waschseide auf grünem Leinen ausgeführt ist. Das Modell im Preise zu 2 Mark 75 Pf. liefert P. Wilm, Berlin, Potsdamer Str. 55.



1. Staubtuchkorb.

2. Behälter für Hutmädeln.

Die imitierte Schirmform besteht aus einer 30 Centimeter langen, mit kleinem Knopf versehenen Holzstielnadel und aus zwei an dieser befestigten tütenförmigen Taschen. Zu jedem der letzteren braucht man ein 12 Centimeter großes Quadrat aus grauem Moles für die Innenseite, für die Außenseite ein gleich großes Quadrat von grauem Kongressstoff, das man mit Strennbändern mit Seidenresten zu besticken hat. Beide Stoßstifte werden, nachdem eine Einlage von Holzwolle dazwischen gelegt ist, miteinander verbunden. Dann legt man das Nissen in der Diagonale zusammen und näht die etwa 9 Centimeter messenden Seiten aneinander. Nachdem man so zwei Tüten gewonnen hat, begrenzt man sie mit schmaler, krausgezogener Spitze und befestigt sie an der Nadel. Bandschleifen dienen als Schnüre.



2. Behälter für Hutmädeln.



ALLERLEI.

Nicht erfreulich. Bräutigam: „Nun, mein Liebchen, wem schenkt du denn eigentlich unsere Verlobungsanzeige zuerst?“ — Braut: „Meiner Freundin Paula — die ärgert sich am meisten!“

Fruchtoße Drohung. Mutter (zur Tochter): „Wenn Du noch ein einziges Mal ausgehe, ohne mich um Erlaubnis zu fragen, dann kannst Du was erleben!“ — Tochter: „Das ist es ja gerade, was ich will, Mutter: einmal was erleben!“

In gutem Einvernehmen. Sie: „Was meinst Du, lieber Oskar, soll ich mir ein meergrünes Kleid und ein rohfarbenes Jackett, oder lieber ein rohfarbenes Kleid und ein meergrünes Jackett machen lassen?“ Beide Farben zusammen kleiden mich, wie Du weißt, besonders gut.“ — Er: „Ja, ja, ich weiß! Aber sag' mal, Minna, wie denkt Du denn darüber, ob ich meinen schwarzen Anzug anziehe und meinen grauen Hut aufsetze, oder lieber meinen grauen Anzug und den schwarzen Hut trage, wenn ich morgen früh meine Konkurs anmelden?“

Kostbarer. Fabrikant: „Sehen Sie hier den kostbarsten aller flüssigen Stoffe, das Rosenöl, davon kostet ein einziger Tropfen zehn Pfennig.“ — Baron: „Das ist noch gar nichts gegen die Thränen meiner Frau, da kostet mich jeder einzelne Tropfen mindestens zwanzig Mark.“



Gemachen von Kirschen in Honig. Das weniger umständliche Gemachen ohne Fruchtfest geschieht auf folgende Weise: Man lege die entstielten Kirschen dicht auf einander in Gläser, bis diese ganz voll sind. Dann gieße man einige Löffel voll flüssigen Honig darüber und verbinde die Gläser mit einer Blase oder mit Bergamentpapier, stelle sie in einen breiten Blechtopf oder Kessel mit Wasser, das langsam zum Sieden gebracht wird. Nach etwa viertelständigem Sieden läßt man die Gläser im Wasser erkalten. Die Aufbewahrung der Früchte geschehe an einem kühlen Orte.

Der kleine gelbe oder graublaue Himbeerläuse zeigt sich, sobald die Knospen der Himbeeren schwollen. Er nagt von außen ein Loch in dieselben und frisst Staubfäden und Stengel heraus. Auch in den ausgeblühten Knospen trifft man ihn. Das beste Mittel ist, die Röschen täglich abzulesen und sie zu vertilgen.

Man gebe den Hühnern ungehinderten Einlaß in die Obstspülzungen. Sie vertilgen eine Menge schädlicher Insekten. Wer öfter dabei die Bäume abschlägt, wird finden, daß die Hühner die abgefallenen Schädelinge fleißig aufpecken.

Zur richtigen Ernährung der Arbeitspferde wird neuerdings wieder darauf hingewiesen, vor der Verabfolgung des Futters zu tränken, das Futter selbst aber nicht nach, sondern trocken zu geben. Auch ist es falsch, das beste Futter morgens vor der Arbeit zu geben, da dies in den Mist geht. Zwei Drittel des zu verabreichenden Kraftfutters soll man abends nach vollendeter Arbeit ausschütten.

Anagramm.

Feht auch der Mund, es heult doch laut,
Ein Beinen fort; doch ist's erbaut.
Und glebst du ihm nun andern Kopf,
Dann ist's ein kleiner, armer Tropf.

Mr. 4. D a 6-d 3 b 6-b 5
S d 8-c 0 etc.
Mr. 5. D h 6-g 5 S d 8-f 7
S f 8-g 6 etc.

Bahnenrätsel.

1	2	3	2
4	5	6	1
8	6	9	10
7	8	9	10
11	12	1	13
5	6	1	14
1	1	1	2
13	12	9	14
3	15	13	5
10	16	15	13
6	1	1	16
13	6	9	2
0	2	3	17
1	17	7	11
11	11	3	1
3	1	1	9
1	1	1	1
16	1	3	1
3	6	18	15
15	5	8	14
1	3	1	3
16	9	14	5
10	1	1	11
10	1	1	10
16	3	7	1
1	16	3	20
12	1	12	1
10	1	1	10
16	3	1	16
2	3	1	3
15	9	2	6
12	15	12	15
17	1	3	2
2	6	9	1
17	8	5	2
7	2	7	1
3	11	15	2

Un Stelle der Bahnen in vorstehender Tabelle sind Buchstaben in der Weise zu sehen, daß folgende Benennungen entstehen: 1) Ein Konsonant. 2) Ein Küstenlauf im französischen Département Opéra. 3) Eine Stadt in Argentinien. 4) Ein nordamerikanischer Staatmann. 5) Eine Stadt im württembergischen Neckarkreis. 6) Ein forstwissenschaftlicher Schriftsteller. 7) Der ländliche Teil von Pommern. 8) Eine kleine Insel in der Ostsee. 9) Ein deutscher National-Oekonom und Professor der allgemeinen Staats- und Verwaltungswissenschaft. 10) Eine Stadt im russischen Gouvernement Kowno. 11) Ein römischer Lustspieldichter 190 v. Chr. 12) Stadt an der Elbe in der preußischen Provinz Sachsen. 13) Ein griechischer Philosoph 429 v. Chr. 14) Ein Fluß in Nordwestdeutschland. 15) Ein Konsonant. — Sind die Wörter richtig gefunden, so bezeichnet die sechzehnte Mittelreihe eine deutsche Reichsbehörde.

Paul Klein.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Homonyms: Schatten. — Des Dogographs: Saum, Salm. — Des Balindroms: Kiel, Keil. — Der Charade: Sommernachtsstraum.

Alle Rechte vorbehalten.